



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

20. Wie die drey Weisen Bethlehem verliessen/ und wider in ihre Länder
zogen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Die 20. Betrachtung.

Wie die drey Weisen Bethlehem
verließen/ und wieder in ihre Län-
der zogen.

Fang deine Betrachtung an von der ge-
genwart Gottes. In der ersten Vorbe-
reitung gedenc/ als wan du im Geist sehest/
wie die drey Weisen/ nachdem sie das Kind-
lein verehret/ angebetet/ und ihm ihre Opfer
gethan/ wieder nach ihren Ländern reiseren.
In der 2. begehre Gnad/ wie in vorigen Be-
trachtungen.

1. Punct.

Bedencke/ wie das Kindlein Jesus/ nach-
dem es von den dreyen Weisen mit seinem
grossen Lust die Ehr und die Geschenck/ so sie
ihm gethan/ empfangen/ durch ein liebliches
und freundliches Angesicht zu erkennen gege-
ben/ daß ihm solches gefallen. Und dieweil es
noch nicht reden/ noch verstehen könte/ was
die König redten / also redten ihre Herzen
mit dem Herzen des Kindleins/ sie bedanck-
ten sich innerlich gegen dem Kindlein/ daß er
sie durch einen Stern auß Morgenland zu
ihm in Bethlehem beruffen / daß er ihm ihre
Ankunfft lassen gefallen / daß er ihre Ge-
schenck so freundlich angenommen: sie opf-
erten sich selbst auff zu seinem Dienst/ und
begehrten zu diesem End seinen götlichen
Segen/ sie küßten ihm seine Händlein/ her-
gegen versicherte sie das Kindlein in ihren
Herzen / daß ihm ihre Ankunfft und ihre
Geschenck angenehm/ und daß er ihnen diese
äußerliche Geschenck / welche sie ihm gethan/
innerlich in ihrer Seel vergelten und ver-
mehrten wolte: das Golt durch eine Weis-
heit und Liebe / den Weyrauch durch eine
Hoffnung und Andacht / die Myrrhen

durch den Glauben/ Undertrückung der
ordentlichen Gelasten und Begierlichkeiten
durch eine unverwehtliche beharrliche
seiner Liebe/ und veruahrung seiner
Sünden.

Allhie hast du dich billig mit diesen
Weisen zu erfreuen / daß ihnen über die
Mühe / und alle gehabte Arbeit kein
vergolten. Besse dich dergleichen an
damu du auch dergleichen Glück und
geltung erlangest.

2. Punct.

Betrachte / wie sich die Weisen
scheid gegen der seligen Mutter
haben/ wie sie dieselbe als eine Mutter
verwehrt Königs und des Königs
grasset und geehret / wie sie sich mit ihm
wert / und zu so großer Ehr / welche ihm
gethan/ daß sie eine Mutter des Königs
re/ Glück gewünscht/ wie sie ihr alles
auff der Keyß begeben hatte / und
zu Jerusalem mit dem Herode
Schriftgelehrten / erzehlet / was
über ihre Gebärden und heilig
ches verhalten verwunderten / und
auch ihren Segen begehrten. Betrachte
/ wie sie die selige Mutter so
dentlich und freundlich angerebet
das Weynen mit halten könten/ wie sie
be im Glauben gestärket / wie sie
Herlichkeit und verborgene Macht
barete/ wie sie ihr Leben in das
ren Ländern demjenigen gemäß / was
sehen und gehöret/ anstellen solten.

Wünsche den Weisen Glück / daß
herliche Underweisung von der
ter empfangen/ und begehr auß
ihre underrichtet zu werden / und
mit Worten und Exempel lehret /
Werck erzeugen.

3. Punct.

Erwege / wie daß die Weisen (als sie im Zweiffelstunden / ob sie wieder zurück zum Herodes kehren/und ihm/was ihnen begegnet/ berichten solten / wie sie ihm verheiffen hätten/ oder mit/) im Schlaff durch einen Engel berichtet und gewarnt wurden / daß sie mit wieder zum Herode kehren; sondern durch einen andern Weg wieder in ihre Länder heim reysen solten. Auff solche Warnung zogen sie nach empfangenem Segen durch einen andern Weg wieder in ihre Länder / und hielten es für besserer und sicherer der göttlichen Warnung nachzukommen/ als ihre Verheiffung bey dem Herode zu halten.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ wegen der väterlichen Sorg/ welche er über seine Diener hat / daß er sie so getrewlich warnet / und vor der Ungelegenheit/ so sie von den Gottlosen haben können / errettet. Folge den dreien Weisen / verlasse dich auff Gott / komme seinen heiligen Insprechungen nach / kehre wieder in dein Heimeth durch den Weg der Tugenden/welcher dem Weg der Laster / so dich von deinem Vaterland weit abgeföhret/gank und gar zuwider ist.

4. Punct.

Erwege bey dir die Ursachen / warum daß Gott gewölt / daß die ersten/ so auß den Heyden zum Glauben beruffen / Weisen/ oder auch König seyn solten. Die erste Ursach war / die weil das Exempel der König/ oder anderer Fürsten und Herren / gar viel thut zur bekehrung eines ganzen Königreichs oder Fürstenthumbs: dan die Königen / Fürsten und Herren ziehen gemeinlich die Untertanen nach ihnen/gleich wie unter

R. P. Sulzen. 3. Buid.

den Himmelen der erste und höchste die andere nach ihm ziehet und umbtreibet. Die andere Ursach war / damit man sehen solte die Krafft des Glaubens/ zu welchem nicht allein die schlechte und einfältige Hirten/ sondern auch die Weisen / Gelehrten / und geschickte König gezogen wurden / und sich durch denselben führen und leiten lieffen / ja denselben höher schätzten weder alle Gelehrtheit und menschliche Wissenschaft.

Die dritte Ursach war / damit wir wissen solten/ daß die/ welche in dem wahren Glauben die Gebott gehalten / und sich demselben durch den Gehorsam unterworfen / rechte und wahre König seyn; dan sie beherrscher die unordentliche begierden und bewegnis ihres Herzens / und ihre eigene Liebe oder Sinnlichkeit / in welchem die höchste und rühmlichste beherrschung bestehet / wie der weise Seneca Ep. 113. spricht: Imperare tibi maximum imperium est. Die größte herrschaft ist/ über sich selbst herrschen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott/ daß er dem Christlichen Glauben solche Krafft und Hochheit gegeben / daß ihn so gar die König und Weisen gutwillig annehmen. Beseiß dich auch selbst ein König zu seyn / beherrsche und bezwinge die begierden deiner Sinnlichkeit/ eigene Lieb/ und alle andere unordentliche bewegungen deines Herzens.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter an / opffere dich selbst/ Erstlich der Mutter / und durch sie dem Sohn auff zu einem Diener.



M m

D d